

Klaus [ggrdes

Christian K^Wolffersdorff-Ehlert

Drogenscene: Suche

nach Gegenwart

Ergebnisse teilnehmender
Beobachtung in der jugendlichen
Drogensubkultur



Ji 3

Akademie für Sozialarbeit

B r e g e n z W



Ferdinand Enke Verlag Stuttgart 1974

Inhalt

Vorwort	III
Einleitung	1
Teil I Methodologie	7
<i>Kapitel I</i> <i>Der Rollenkonflikt praxisbezogener Soziologie.</i>	8
1.1 Erster Konfliktfaktor: -	
Das Angebot zur Kooperation mit Instanzen sozialer	
Kontrolle	8
1.2 Zweiter Konfliktfaktor:	
Die Frage des praktischen Engagements.	9
1.3 Dritter Konflikt: <	
Die erwartete Beschränkung auf das „Machbare“.	10
1.4 Resümee: Sozialforschung zwischen Partisanenrolle und	
Sozialtechnologie.	12
1.5 Schlußbemerkung	18
<i>Kapitel II</i> <i>Teilnehmende Beobachtung</i>	19
2.1 Gründe für die Wahl dieser Forschungsmethode im	
Projektentwurf	19
2.2 Stand der Forschung: Das Dilemma zwischen Teil-	
nahme und Distanz.	19
2.3 Teilnehmende Beobachtung abweichender Subkulturen	24
2.4 Die Konkretisierung des Dilemmas im „Feld“.	25
2.5 Versuch eines Neuansatzes.	29
2.5.1 „Verstehen“.	29
2.5.1.1 Das Faktum des spontanen Widerstands	30
2.5.1.2 Verstehen als Identifikation	31
2.5.1.3 Verstehen als Distanzierung	33
2.5.2 Intersubjektive Überprüfbarkeit	35
<i>Exkurs 1</i> <i>Zur Geschichte subkultureller Protestbewegungen.</i>	37
1) Vorbemerkung	37
2) Protestbewegungen in den USA: Beatniks, Hippies,	
Yippies, Underground.	38
3) Protestbewegungen in der BRD: Gammler, APO,	
Subkultur	47
<i>Exkurs 2</i> <i>Sozialwissenschaftliche Einschätzungen des Jugendprotestes</i>	52
1) Vorbemerkung	52
2) „Konformistische Jugend“ - Ältere Befunde zum	
Jugendprotest	52
3) Vom Konsensmodell zum Dissensmodell.	60

Teil II Darstellung des empirischen Materials über die „weiche Scene“	64
<i>Kapitel III Der Forschungsverlauf- eine Übersicht</i>	64
3.1 Erste Feldkontakte und der Verlauf der teilnehmenden Beobachtung	64
3.2 Tiefeninterviews mit Kontaktpersonen aus der „weichen Scene“	69
3.3 Gruppendiskussionen	71
3.4 Erste Generalisierungen: Dimensionale Aufschlüsselung des empirischen Materials	73
3.5 Kontakte zu den Scenes in Borghorst und Köln	80
3.6 Schlußbemerkung	82
<i>Kapitel IV Ausgangspunkt: „Der große Frus“</i>	83
4.1 Gesamteindruck	83
4.2 Vom Gesamteindruck zur Analyse	87
4.3 Idealtypische Konstruktion und empirische Wirklichkeit	89
<i>Kapitel V Dimensionale Analyse (1): Die Zielvorstellungen der Drogensubkultur</i>	92
5.1 Grundorientierung: „erfüllte Gegenwart“	93
5.2 Abgrenzung der subkulturellen Identität	95
5.2.1 Die Kritik an der „normalen“ Gesellschaft	96
5.2.1.1 Arbeit und Beruf	96
5.2.1.2 Kommunikationsmuster	99
5.2.1.3 Geld und Konsum	105
5.2.2 Die Kritik an den politisch organisierten linksradikalen Gruppen	108
5.3 Der Spielraum des „jetzt schon Möglichen“	112
5.4 Alternativen	115
5.5 Der „subjektiv gemeinte Sinn“ des Drogenkonsums	124
<i>Kapitel VI Dimensionale Analyse (2): Die aktuelle Situation der Drogensubkultur - Aktivitäten, Verhaltensmuster, Strukturen</i>	131
6.1 Die Struktur der Scene	131
6.1.1 Die Ausgangshypothese	131
6.1.2 Die Scene als „Netzwerk“	132
6.1.3 Drogenkonsum als Abgrenzungskriterium	134
6.1.4 Zugehörigkeitsmerkmale	137
6.1.5 Cliquenbildung	140
6.1.6 Das Verhältnis der weichen Drogenscene zur Fixerscene	150
6.1.6.1 Die Distanz zu den Fixern	151
6.1.6.2 Gründe für die Distanz	154

VI

6.1.6.3	Kooperation - die Drogenberatungsstellen als Kontakt-	157
6.1.7	Subkulturelle Normen.	160
6.1.7.1	Beispiele.	160
6.1.7.2	Die Norm des „cool-Seins“.	162
6.1.7.3	Zusammenfassung. •-...•	165
6.1.8	Regionale Unterschiede in der Drogensubkultur.	166
6.2	Kommunikation in der Scene. •	170
6.2.1	Vorbemerkung.	170
6.2.2	Die Suche nach nicht-entfremdeter Kommunikation . . .	170
6.2.3.	Grundprobleme nicht-entfremdeter Kommunikation: Die „Sensibilisierung der Sprache“ und das Verhältnis zur Rationalität	173
6.2.4	Auswirkungen des „großen Frus“ auf die Kommunika- tionsbeziehungen in der Scene.	179
6.3	Politische Orientierungen: Das Verhältnis zur Gesell- schaft	183
6.3.1	Vorbemerkung.	183
6.3.2	Latentes Orientierungsbild: Die APO.	184
6.3.3	Negativbild: Linksdogmatismus.	187
6.3.4	Ambivalent: Das Verhältnis zum Anarchismus.	190
6.3.5	Entpolitisierung: Zur Frage der politischen Resignation in der Scene	192
6.3.6	Aus der Distanz: Kommentare zur aktuellen Politik . . .	193
6.3.7	„Die Bürger“.	196
6.3.8	Ansätze zu Gettobewußtsein.	199
6.3.9	Kritik an Technokratie und Wohlstandsgesellschaft . . .	201
6.3.10	Wissenschaft als Kontrollinstanz - Kommentare zu die- sem Forschungsprojekt •	211

Teil III Darstellung des empirischen Materials über die „harte Scene“ 221

Kapitel VII Der Forschungsverlauf : 221

7.1	Probleme des Zugangs zur „harten Scene“.	221
7.2	Tiefeninterviews : . . . '	224

Kapitel VIII Auswertung der Tiefeninterviews. 228

8.1	Die objektive Situation	228
8.1.1	Familie: „broken home“	229
8.1.2	Heim und Gefängnis; gesellschaftliche Kontrollinstan- zen.	234
8.1.3	Schule.	241
8.1.4	Lehre und Arbeit :..•...	243
8.1.5	Zusammenfassung: Unterschicht-Herkunft und broken home - die objektiv ausweglose Situation	247

8.2	Subjektive Disposition.	253
8.3	Die Diskrepanz zwischen emotionalem Impuls und faktischen Handlungsmöglichkeiten. Der zentrale Unterschied zur weichen Scene.	261
8.4	Lösungsmuster für den Konflikt.	266
8.4.1	Fixen:	267
8.4.1.1	Der „flash“	267
8.4.1.2	Das „feeling“ nach dem flash.	269
8.4.1.3	Die Phase der Abhängigkeit.	273
8.4.2	Aggressivität.	274
8.4.3	Die „Fixerphilosophie“.	278
8.4.4	Kontakt zu Schicksalsgenossen.	281
8.5	Abbruch von Drogenmißbrauch.	288
8.5.1	Zur Frage des Drogenmißbrauchs.	288
8.5.2	Entziehungsanstalten und Kliniken: Der physische Entzug.	291
8.5.3	Wer heilt wen? Reflexion über die Motivation der Hilfsmaßnahmen.	296
8.5.4	Alternativen. Bedingungen für die Überwindung der psychischen Abhängigkeit.	302
8.5.4.1	Abbruch des Kontakts zur alten Bezugsgruppe.	305
8.5.4.2	Neue, affektive Kontakte.	306
8.5.4.3	Das „Ziel“.	307
Teil IV Zusammenfassung		310
<i>Kapitel IX Zusammenfassende Interpretation.</i>		<i>310</i>
9.1	Der Grundimpuls der Drogensubkultur.	311
9.2	„Harter“ und „weicher“ Drogenkonsum.	316
9.3	Stigmatisierung einer Minderheit. Das offizielle Stereotyp vom Drogenkonsumenten.	320
9.3.1	Programmatischer Teil: Absichten und Interpretationen.	321
9.3.1.1	Allgemeine Absichtsbekundungen.	321
9.3.1.2	Ansätze zur Erklärung und Interpretation des Drogenproblems.	322
9.3.2	Faktischer Teil: Das Stereotyp des a-sozialen Drogenkonsumenten.	324
9.4	Skizze: Wie entsteht ein Stigma?	327
9.5	Funktionen sozialer Stigmatisierung.	332
9.5.1	Entlastung.	333
9.5.2	Tabuisierung.	334
9.6	Die Pathologie des Alltagslebens.	335
9.6.1	Das Unbehagen und seine Transformation.	335
9.6.2	Individuum und Krisenbewußtsein.	337
9.7	Diskrepanz im Werte- und Handlungssystem der westlichen Industriegesellschaften.	341

VIII

9.7.1	Gesellschaftliche Erzeugung von Devianzdruck: <i>R. K. Mertons</i> Anomietheorie	341
9.7.2	Höchste („legitimierende“) Werte, das gesellschaftliche Legitimationssystem	344
9.7.3	Operationale Werte und normierte Handlungsmuster (Handlungssystem).	347
9.7.4	Der Konflikt zwischen Legitimations- und Handlungssystem.	350
9.7.4.1	Widersprüche	352
9.7.4.2	Partielle Überschneidung: Konsummöglichkeiten und Freiheit	352
9.7.4.3	Abschirmungen.	356
9.7.5	Drogensubkultur: Testversuch zur Einheit von Legitimations- und Handlungssystem	358
<i>KapitelX</i>	<i>Prognosen.</i>	361
10.1	Weiche Scene	361
10.1.1	Wohngemeinschaften auf dem Lande	363
10.1.2	„Der große Abfuck“ - Desensibilisierung	364
10.1.3	„Der große Abfuck“ - Aggressivität.	367
10.2	Harte Scene.	368
10.2.1	Anschluß an Restgruppen der weichen Scene.	368
10.2.2	Normalisierung mit einem gewissen „Scene-touch“	368
10.2.3	Der „harte Kern“.	369
10.3	Gesellschaft und Gegenkultur.	369
	/	
Literatur. ;V. \	373